

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 52 (1945)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Teil der Ware, die längst schon hätte geliefert werden sollen, konnte endlich auf den Weg gebracht werden. Dagegen bestehen die Schwierigkeiten in bezug auf die von den Konsulaten der alliierten Mächte auszustellenden Exportpässe nach wie vor und auch der Paketpostverkehr ist immer noch gesperrt. Es wäre wirklich an der

Zeit, daß diese Mißstände ein Ende fänden und es ist bedauerlich, daß es bei Anlaß der Unterhandlungen mit der nordamerikanischen und englischen Delegation in Bern nicht gelungen ist, in dieser Beziehung Erleichterungen zu erzielen. Die Anstrengungen, um dennoch zu einem Ziel zu gelangen, werden fortgesetzt.

## Industrielle Nachrichten

**Schweiz — 150 Jahre Joh. Jakob Rieter & Cie., Winterthur.** Im Monat April waren 150 Jahre vergangen, seitdem der Gründer der heutigen Aktiengesellschaft seine selbständige Firma in das Handelsregister eintragen ließ.

**Kurze Textilnachrichten aus aller Welt.** Während der Okkupationszeit sind in Frankreich nicht unerhebliche Mengen industrieller Erzeugnisse, namentlich der Textilindustrie, verheimlicht worden, teils um sie vor den Zugriffen der Besetzungsbehörden zu bewahren, teils aber, um sie zu erhöhten Preisen dem schwarzen Markt zuzuführen. Um diese Waren dem regulären Konsum zukommen zu lassen, hat die Pariser Regierung eine genaue Bestandesaufnahme sämtlicher Vorräte angeordnet, wobei sie Straflosigkeit für die bisherige Geheimhaltung zusicherte.

Die Einschaltung der französischen Industrie in die Kriegsproduktion der Vereinigten Staaten ist nach einer intensiv geführten Vorbereitungsphase verhältnismäßig rasch erfolgt. Unter den ersten Aufträgen befanden sich bereits große Mengen von Baumwollstoffen, insbesondere Zellstoffe. Die Zuführung der notwendigen Rohmaterialien erfolgt auf einer hierfür besonders zur Verfügung gestellten Flotte von 26 Schiffen, die im Verlauf eines Vierteljahres eine Warenmenge von 260 000 Tonnen zu bewältigen vermögen.

Die Vereinigten Staaten haben die Ausfuhr von 180 555 Ballen Baumwolle nach Frankreich zugesagt. Dies ist indessen nur die erste Tranche der im Rahmen des Leih- und Pachtgesetzes vorgesehenen großen Rohstoff- und Industrieartikelexporte nach Frankreich, von denen indessen die größere Partie für Heereslieferungen bestimmt ist.

Mehr als tausend Tonnen Wolle haben England mit Bestimmung nach Frankreich verlassen, erklärte jüngst hin der britische Handelsminister.

Die französische Wirtschaftsdelegation in Amerika hat mit dem Textil-Exekutivkomitee der brasilianischen Regierung das erste Handelsübereinkommen abgeschlossen. Darnach werden, so rasch als möglich, 66 Millionen Meter brasilianische Baumwollwaren nach Frankreich geliefert werden.

Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Syrien, bzw. dem Libanon hat ihren ersten Niederschlag in der Seidenwirtschaft gefunden. Eine Sendung ausgewählter Seidenraupeneier von Frankreich ist bereits in Beirut angekommen, um an die Seidenindustrie Syriens und des Libanons verteilt zu werden. Dieser für beide Gebiete wichtige Wirtschaftszweig hat im Kriegsverlauf schwer gelitten, soll aber nun, unter Mitwirkung der französischen Generaldelegation in Syrien, rasch wieder in die Höhe gebracht werden.

Ueber Verlangen der Washingtoner Regierung sollen die beiden in den Vereinigten Staaten bestehenden Nylonfabriken ausgebaut und um ein drittes Unternehmen in Tennessee bereichert werden, so daß die Produktion auf etwa 15 000 Tonnen jährlich ansteigen wird. Von dieser Gesamterzeugung wird indessen nichts mehr für die Damenstrumpferstellung abgezweigt, sondern die Gesamtheit der Kriegsmaterialindustrie zur Verfügung gestellt werden. Nylonseide wird zur Fabrikation von Fallschirmen, zur Pneuherstellung schwerer Flugzeuge, zu Adjustierungszwecken, aber auch als Isolierungsmaterial, besonders in der Fernsehindustrie verwendet.

Der Präsident des American Iron Steel Institut kündigte an, daß die wichtigsten Stahlunternehmen der Vereinigten Staaten von Amerika Versuche mit einem Spezialstahl anstellen, der für Kleidungszwecke benützt werden soll. Es handelt sich dabei um ein besonders feines Erzeugnis, das in Stoffbreite erzeugt, die Konkurrenz mit Seide und Nylonseide aufnehmen soll. Gleichzeitig wird bereits ein Stahlgarn im Durchmesser von Naturseidengarn hergestellt, das sich sehr gut für alle Spinnzwecke eignen soll. Auf diese Weise wollen die Stahlfabriken den voraussichtlichen Produktionsausfall nach Kriegsende wettzumachen suchen.

E. W.

**Krieg an der Schweizer Grenze.** Von den kriegerischen Ereignissen im Elsaß und insbesondere in Süddeutschland wird die dort ansässige schweizerische Textilindustrie ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, und zwar durch Bombardierungen sowohl wie auch durch Kampfhandlungen. So sind die großen schweizerischen Ausrüstanstalten und Webereien in Hünningen, Schusterinsel, Weil und Friedlingen weitgehend zerstört worden. Für die jenseits des Rheines, von Basel bis zum Bodensee gelegenen Unternehmungen liegen die Verhältnisse insofern günstiger, als nur einige wenige Fabriken durch Bombardierungen beschädigt worden sind, und dies zum Teil auch nur in geringem Maße. Glücklicherweise haben auch die abziehenden deutschen Truppen Zerstörungen unterlassen und, da die meisten in Frage kommenden Ortschaften von den Franzosen kampfflos besetzt wurden, so sind auch von ihnen die Fabriken geschont worden. In Lörrach und insbesondere in Singen, welche Ortschaften schwere Bombardierungen aushalten mußten und zum Teil zerstört sind, sind Textilbetriebe überhaupt nicht oder nur unwesentlich zu Schaden gekommen.

Für die schweizerischen Unternehmungen der Textilindustrie jenseits der Grenze, die zum Teil schon seit Jahrzehnten bestehen, stellen sich nun die wichtigen und keineswegs einfachen Fragen ihrer Weiterführung unter der Herrschaft der Besetzungsmächte. Die zerstörten oder beschädigten Betriebe müssen wieder instand gestellt werden, und es muß endlich auch den in der Schweiz ansässigen Angestellten und Arbeitern (Grenzgänger), die Möglichkeit gegeben werden, ihre Arbeit wieder aufzunehmen; hierfür bedarf es wiederum der Zurverfügungstellung ausreichender Mittel. Alle diese Probleme werden von den schweizerischen Textilbetrieben, d. h. insbesondere den Seidenstoff- und Bandwebereien, den Ausrüstanstalten und den Zwirnereien, die sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen haben, mit den zuständigen Bundesbehörden erörtert. Da es sich dabei um Hunderte von Angestellten und Arbeitern und um sehr große Werte handelt und endlich auch das schweizerische Baugewerbe und die schweizerische Maschinenindustrie insbesondere am Wiederaufbau der zerstörten Werke beteiligt werden und damit auch unserem Lande Arbeit und Verdienst zugeführt werden sollen, so ist zu hoffen, daß die verschiedenen Aemter dem Anliegen der Schweizerbetriebe das nötige Verständnis entgegenbringen und ihre Unterstützung nicht versagen werden. Dabei ist, soll unwiderbringlicher Schaden vermieden werden, rasches Handeln vonnöten.